



Newsletter des Instituts für Christliche Sozialwissenschaften

01/2022

nach einer etwas längeren Unterbrechung freue ich mich gemeinsam mit meinem Team, dass wir Ihnen wieder aus dem ICS berichten können. Wir haben unseren Newsletter einer „Generalüberholung“ unterzogen und möchten Sie künftig im neuen Format und im vierteljährlichen Rhythmus über unsere Arbeit, über Veranstaltungen und Veröffentlichungen informieren. Wir hoffen, dass Ihnen die neue Gestaltung zusagt, und freuen uns, wenn Sie unsere Arbeit auch in Zukunft mit Ihrem Interesse – und gerne auch mit Ihrem Feedback – begleiten. Zur Eröffnung beginnen wir jeweils mit einer kurzen sozialethischen Glosse und versorgen Sie dann kompakt mit den aktuellen Informationen. Danke für Ihr Interesse!

Glosse

Friedensethik und Gewaltfreiheit nicht kleinreden!

In diesen Wochen erfahren wir, wie Werte und Ordnungen, auf die wir uns lange – zu selbstverständlich? – verlassen haben, im Kern herausgefordert werden; wie Gewissheiten und Sicherheiten, mit denen die meisten von uns aufgewachsen sind, brutal zerstört werden. Und wir werden beschämend gewahr, wie lange wir uns nicht wirklich haben erreichen lassen von vergleichbarem Unrecht und Leid in etwas entfernteren Weltregionen. Die Möglichkeit, dass das destruktive, imperiale Machtstreben eines Diktators selbst vor dem Einsatz der zerstörerischsten Waffen, die Menschen erfunden haben, nicht mehr zurückschrecken könnte, ist nicht mehr nur eine theoretische. Sie ist im strengen Wortsinn ungeheuerlich real. Angesichts dessen müssen wir uns eine Ratlosigkeit eingestehen, die unser Selbstverständnis als Menschen, als Christ*innen und als Wissenschaftler*innen erschüttert.

Ist ein Handlungsrepertoire, das auf Diplomatie, Demokratie und Gewaltvermeidung ausgerichtet ist, gegenüber einem System, das all dies verachtet, und seinen Repräsentanten wirklich machtlos? Unseren ethischen und politischen Theorien und

Reflexionen zum Trotz ist schwer auszumachen, was das Richtige ist angesichts einer immer weiteren Eskalation des Kriegs. Alle Handlungsoptionen, von wirtschaftlichen Sanktionen bis zu Waffenlieferungen, verursachen immer auch neue schwere Belastungen und Leid Unschuldiger – und es bleibt ungewiss, was den Krieg zu beenden vermag. Es sind Güter- und Übelabwägungen zu treffen, die schwere Gewissensnöte hervorrufen können. Aber: Das ist kein Argument gegen ein Ringen um Gewalt begrenzende und überwindende Lösungen!

Mich beschleicht der Verdacht, dass manche, die im Angesicht des Kriegs in der Ukraine und der Kriegsangst in Europa eine neue Epoche der Aufrüstung ausrufen, das Heil in einem neuen Heroismus sehen wollen, gar den „gerechten Krieg“ beschwören und den „Pazifismus“ pauschal als traumtänzerische Gesinnungsethik abservieren, damit auch nur ihre Ratlosigkeit überspielen und im undurchdringlich finsternen Wald umso lauter pfeifen.

Die Ukraine muss sich in dem brutalen völkerrechtswidrigen Angriffskrieg, den Putin gegen das Land führt, verteidigen. Angesichts des immensen militärischen Ungleichgewichts, aber auch angesichts des eklatanten Bruchs aller zivilisatorischen Vereinbarungen braucht sie die Unterstützung benachbarter und befreundeter Staaten, und zwar sowohl durch militärischen, als auch durch diplomatischen und politischen Beistand. Nicht zu vergessen werden darf die überall in Europa notwendige zivilgesellschaftliche Aufklärung gegen den abenteuerlichen Geschichtsrevisionismus, mit dem Putin und sein Apparat den Krieg ideologisch zu legitimieren versuchen. Und selbstredend muss alle erdenkliche humanitäre Hilfe für die Millionen Flüchtlinge im Land und in den europäischen Aufnahmeländern aktiviert werden. Dass die Gegenwehr der Ukraine nicht nur militärisch geführt wird, demonstriert gerade der ukrainische Präsident mit seiner Kommunikationsstrategie sehr eindrücklich.

Das Recht auf Selbstverteidigung ist aber keinesfalls gleichzusetzen mit dem „gerechten Krieg“. Wie wenig diese alte Doktrin unter den heutigen Bedingungen taugt, zeigt sich gerade in dem aktuellen Ringen darum, welche Art militärischer Hilfe verantwortbar erscheint und was aufgrund unabsehbarer Risiken eben gerade nicht verantwortet werden kann. Das alle Grenzen sprengende Zerstörungs - und Vernichtungspotential der atomaren und biologischen Waffen, deren Einsatz aktuell befürchtet werden muss, sowie der Cyber- und Desinformationsattacken von immenser Tragweite, setzt dem verantwortbaren militärischen Handeln Grenzen. Nach elementarsten Maßstäben eines humanen Ethos und einer vorausschauenden Vernunft dürfen sie gerade nicht überschritten werden. Die gegenwärtigen Bedrohungen sollten auch die letzten Zweifler*innen davon überzeugen, dass vom Krieg nicht mehr in den Kategorien der Gerechtigkeit zu sprechen ist.

Und ebenso gilt: Wer über die Phase aufgezwungener Waffengänge hinausdenkt, darf die Potentiale von Friedensethik und Gewaltfreiheit nicht negieren oder kleinreden. Sie markieren einen Anspruch an das individuelle, soziale und politische Handeln, der gerade in Zeiten der Gewalteskalation seine kontrafaktische, ja prophetische Bedeutung behält: Es geht um nicht mehr und nicht weniger als um die Frage, wie wir in Zukunft zusammenleben wollen und aus welchen Quellen wir schöpfen können, um Menschenleben und Menschenwürde zu schützen, um sichere und auskömmliche Lebensbedingungen zu schaffen und den gemeinsamen Lebensraum Erde zu erhalten. Gerade unter dem Eindruck von Krieg und Zerstörung muss es darum gehen, Wege offen zu halten bzw. freizulegen, um ein Leben zu ermöglichen, dass einem Großteil der Menschheit durch brutale Gewalt verwehrt wird: in der Ukraine, in Syrien, in Afghanistan, in Mali und vielen anderen Kriegsschauplätzen der Welt.

Publikationen

Jahrbuch für Christliche Sozialwissenschaften 62

Der 62. Band des *Jahrbuchs für Christliche Sozialwissenschaften* ist dem Schwerpunktthema *Wohnen – gutes Leben – Gerechtigkeit* gewidmet. In gerechtigkeitstheoretischer Perspektive werden spezifische Formen von sozialer und räumlicher Ungleichheit des Wohnens in den Blick genommen und wohnungspolitische Maßnahmen zur staatlichen Gewährleistung des Rechts auf Wohnen diskutiert. Angesichts sich verändernder Segregationsdynamiken geht es unter dem Vorzeichen von Beteiligungsgerechtigkeit um Fragen von Exklusion, Partizipation und Repräsentation in der Wohnraumentwicklung. Gesellschaftliche Aushandlungsprozesse fairer Bedingungen guten Wohnens sind Anzeichen dafür, dass auch über das Spannungsverhältnis zwischen Gemeinwohl- und Partikularinteressen neu nachgedacht werden muss. Schließlich ist Wohnen als sozialethische Frage auch im Anwendungsfeld nachhaltiger Entwicklung zu konkretisieren und findet Ausdruck in der Bestimmung des Wohnens als Menschen- bzw. Grundrecht. Der Band profiliert das Querschnittsthema „Wohnen“ als sozialethisch relevante Größe im interdisziplinären wissenschaftlichen Diskurs und bereitet es zugleich für weitere Diskussionszusammenhänge in Wissenschaft und Praxis auf.



Er ist nun im Buchhandel und beim Verlag als Buch erhältlich sowie online frei verfügbar. Zur Seite des Jahrbuchs: [Link](#).

Christliche Sozialethik. Grundlagen – Kontexte – Themen. Ein Lehr- und Studienbuch

Hg. von Marianne Heimbach-Steins, Michelle Becka, Johannes Frühbauer, Gerhard Kruip (Pustet-Verlag Regensburg)



Pünktlich zum Sommersemester 2022 ist das neue Lehr- und Studienbuch zur Christlichen Sozialethik erschienen: Es führt in Denkweisen, Argumentationsmuster und Themen des Faches ein, reflektiert dessen wissenschaftlichen Anspruch und erschließt seine Gestalt aus der Geschichte von Christentum und Kirche im europäischen Kontext. Ethisch-normative Leitideen und ihre Begründungen werden zeitgemäß reformuliert und auf neue Fragestellungen bezogen. Epochale Herausforderungen einer Sozialethik für das 21. Jh. werden in einem innovativen Konzept vorgestellt: Politik, Wirtschaft, Technik, Ökologie, Religion und Kultur werden als ethisch relevante Kontexte skizziert und wichtige Themen in elf Handlungsfeldern (u.a. Arbeit, Bildung, Frieden, Gesundheit, Lebensformen, Migration, Weltarmut) ausgewiesen. Das Werk richtet sich an Studierende und Lehrende der

Weltarmut) ausgewiesen. Das Werk richtet sich an Studierende und Lehrende der Theologie, der Gesellschaftswissenschaften und der Philosophie, an Lehrer*innen sowie Multiplikator*innen in der Bildungsarbeit. Leitfragen, Merksätze und weiterführende Literatur begleiten jedes Kapitel und regen zum Selbststudium an. Die Beiträge des Buches haben die vier Herausgeber*innen sowie Daniel Bogner, Alexander Filipovic, Anna Maria Riedl, Christian Spieß und Markus Vogt verfasst.

Zur Seite des Verlages:[Link](#). Die Online-Ausgabe finden Sie hier: [Link](#).

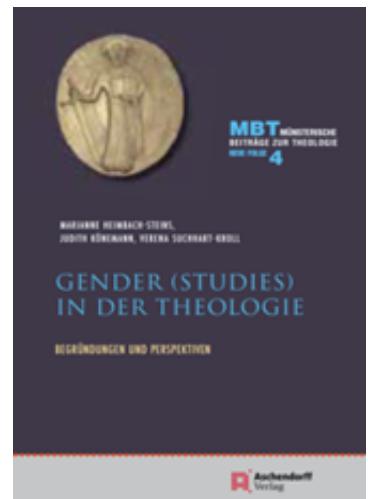
Im neuen Video gibt Frau Heimbach-Steins einen Einblick in das Lehrbuch: [Video](#).

Gender (Studies) in der Theologie. Begründungen und Perspektiven

Sammelband erschienen – Marianne Heimbach-Steins / Judith Könemann /Verena Suchhart-Kroll (Hrsg.)

Feministische Fragestellungen und Genderperspektiven haben sich in der theologischen Forschung zunehmend etabliert. Dennoch werden sie oftmals noch als ergänzender Spezialdiskurs verstanden. Theologische Genderforschung ist jedoch eine Querschnittsdisziplin, die Geschlecht in allen theologischen Disziplinen und in ökumenischer Kooperation zum Gegenstand macht. Der vorliegende Band versammelt Beiträge theologischer Genderforschung, um sich über ihren status quo zu vergewissern, Desiderate zu identifizieren sowie aufkommende Themen und Ansatzpunkte für weitergehende Forschung zu eruieren.

Die Beiträge suchen aus ihren jeweiligen fachlichen Perspektiven Annäherungen an die Fragen nach Begründungen und Perspektiven theologischer Genderforschung. Zunächst wird die Bedeutung der Genderforschung für Fächer wie Exegese, Kirchengeschichte, Liturgiewissenschaften u.v.m. anhand konkreter Gegenstände exemplifiziert. Daraufhin werden Wirkweisen gesellschaftlicher Geschlechternormen in Bezug auf Anerkennungsverhältnisse analysiert und Geschlechtsidentitäten in pädagogischen Kontexten reflektiert. Der Band schließt mit der Frage nach Entwicklungspotentialen theologischer Genderforschung durch Einbezug von kritischen Perspektiven feministischer Theologie, theologischen Ortserkundungen und bisher noch wenig rezipierten Diskursen wie z.B. britischen queer-theologischen Ansätzen oder der Intersektionalität.



Weitere Informationen finden Sie auf der [Seite des Verlages](#).

Inklusive Kirche – Beitrag von Marianne Heimbach-Steins im neuen Buch "Katholisch und queer"

Im Bonifatius Verlag ist das neue Buch "Katholisch und queer" erschienen, herausgegeben von Mirjam Gräve, Hendrik Johannemann und Mara Klein. Darin findet sich auch ein Beitrag von Prof'in Heimbach-Steins zum Thema "Inklusive Kirche".

Kirche hat als soziale Institution teil an der Vielfalt der Lebensgestalten und an den Anerkennungskämpfen, die eine Gesellschaft prägen und dynamisieren. Eines der Zeichen unserer Zeit ist das Ringen um einen nicht-diskriminierenden Umgang mit geschlechtlicher Diversität, um die Anerkennung entsprechender privater Lebensformen und um die sprachliche und soziale Repräsentation. Der Beitrag vertritt die These: Menschen, deren Inklusion aus der Sicht der traditionellen Morallehre der

Kirche ein unüberwindliches Problem zu sein scheint und die trotzdem ihren Ort als Glaubende in der Kirche suchen, können für die Kirche Prophet*innen der Vielfalt und Schönheit von Gottes Schöpfung und der in ihr lebbaren Liebe sein. Mag dies – wie alle Prophetie – nach den Maßstäben einer Tradition, die diese Vielfalt nicht kannte bzw. ihr keine Sprache zu geben wusste, von Manchen als provozierend erfahren werden, so geht doch von einem solchen Glaubenszeugnis eine befreiende Kraft aus. Dies wahrzunehmen und anzuerkennen, ist die eigentliche Aufgabe – theologisch, geistlich, pastoral – und vermutlich liegt darin die Voraussetzung, um in der Konsequenz auch lehrmäßige und kirchenrechtliche Veränderungen herbeizuführen.

Weitere Informationen finden sich beim [Verlag: Link.](#)

Migration, Human Dignity and Global Responsibility

Beitrag von Marianne Heimbach-Steins

Im Online-Forum "Catholic Theological Ethics in the World Church" ist ein neuer Beitrag von Prof'in Heimbach-Steins erschienen. Unter dem Titel "Migration, Human Dignity and Global Responsibility: On a recent publication of the Christian Churches in Germany" beschreibt sie das neue gemeinsame Wort der Kirchen "Migration menschenwürdig gestalten".

Zum Lesen dem Link folgen: [Link.](#)

Digitale Technik in der Altenpflege. Eine sozialethische Reflexion

Neues Arbeitspapier von Eva Hänselmann

Die Digitalisierung der Pflege ist in vollem Gange. Die Frage, **ob** digitale Technik in der Altenpflege eingesetzt werden soll, stellt sich nicht mehr. Umso mehr gilt es aus sozialethischer Sicht zu fragen, **wie** der Technikeinsatz aussehen soll. Diese Entscheidung ist ein wesentlicher Teil des gesellschaftlichen Umgangs mit Menschen in einer vulnerablen Lebensphase und bedingt gleichzeitig einschneidende Veränderungen der (zukünftigen) Arbeitsbedingungen und Entfaltungsmöglichkeiten der Pflegenden. Daher muss sich die Sozialethik positionieren und dazu beitragen, anderen einen informierten Zugang zum gesellschaftlichen Diskurs zu ermöglichen. Eva Hänselmann gibt im ICS-Arbeitspapier Nr. 16 einen Überblick über aktuell bestehende Möglichkeiten (und Grenzen) der digitalen technischen Unterstützung in der Altenpflege. Sie entwickelt anerkennungstheoretisch fundierte und auf die Betroffenen hin orientierte ethische Kriterien eines Technikeinsatzes. Basierend darauf präsentiert das Papier Rahmenbedingungen für eine gute Pflege(arbeit) unter den Bedingungen der Digitalisierung und Technisierung am Beispiel sensorgestützter digitaler Pflegeplanung.

Zum Arbeitspapier: [Digitale Technik in der Altenpflege. Eine sozialethische Reflexion.](#)

Pflegearbeit im Privathaushalt. Sozialethische Analysen (GER-Band 18)

Mitten in den Debatten um die Organisation der (häuslichen) Pflege in Deutschland, die durch das BAG-Urteil vom 24.06.21 noch einmal angefacht wurden, erscheint bei Schöningh in der Reihe „Gesellschaft – Ethik – Religion“ der Band „Pflegearbeit im Privathaushalt. Sozialethische Analysen“, herausgegeben von Bernhard Emunds, Jonas Hagedorn, Eva Hänselmann und Marianne Heimbach-Steins



unter Mitarbeit von Lea Quaing.

Ohne die Pflegearbeit, die in Privathaushalten geleistet wird, würde das deutsche Pflegesystem kollabieren, aber die Pflegenden finden kaum Anerkennung. Der Band erarbeitet sozialethische Anforderungen an eine anerkennungsorientierte Reform der Pflegepolitik. Die Pflege älterer Menschen in Deutschland wird größtenteils von Angehörigen, migrantischen Live-In-Kräften und ambulanten Pflegekräften in Privathaushalten geleistet. In den schlechten Arbeitsbedingungen der überwiegend weiblichen Pflegenden drückt sich ein Mangel an sozialer Anerkennung aus, der auch ihre Möglichkeiten, selbstbestimmt zu leben, beeinträchtigt. Das Buch analysiert die Bedingungen häuslicher Pflegearbeit in Deutschland, wertet Expert*innen-Interviews aus und profiliert Anerkennungsdefizite der Pflegearbeit durch einen internationalen Vergleich von Pflegeregimen. Es werden Kriterien für eine Reform der Pflegepolitik entwickelt, die sich in der neuen Wahlperiode erneut aufdrängen wird.



Infos auf der [Seite des Verlages](#).

Integral Ecology as Theosemiotic: A Case for a Pragmatist Theological Ethics

Gary Slater im American Journal of Theology and Philosophy 43.1-2 (2022)

Der im *American Journal of Theology and Philosophy* erschienene Artikel von Gary Slater plädiert dafür, Michael Raposas theosemiotisches Projekt in Anspruch zu nehmen, um eine Interspezies-Ethik innerhalb der integralen Ökologie von Papst Franziskus aufzudecken, zu klären und anzuwenden. Dies ist Teil einer umfassenderen Partnerschaft zwischen Sozialethik und Pragmatismus.

Neues Videoformat: 3 Fragen an...

Wir sind am Institut mit einem neuen Videoformat gestartet. Um einen Einblick hinter die Kulissen von neuen Publikationen zu geben, stellen wir drei Fragen an Autor*innen oder Herausgeber*innen. Die ersten Videos sind schon online.

Hier geht es zu den Videos: [Link](#).



Mitgliedschaften

Marianne Heimbach-Steins zur Sprecherin der Internationalen Vereinigung für Moraltheologie und Sozialethik (IVMS) gewählt

Die Mitgliederversammlung der IVMS wählte Marianne Heimbach-Steins im September 2021 in Straßburg zu ihrer Sprecherin. In dieser Funktion wird die Direktorin des ICS gemeinsam mit ihrer Fakultätskollegin Monika Bobbert (Moraltheologie) den 41. Kongress der Vereinigung 2023 in Münster zum Thema **Sorge – Care. Anthropologische Zugänge – Ethische Konzepte – Gesellschaftliche Praxen** ausrichten.

Marianne Heimbach-Steins gibt Vorsitz der AG CSE an Michelle Becka ab

Im Rahmen der (digitalen) Mitgliederversammlung der Arbeitsgemeinschaft Christliche Sozialethik (AG CSE) am 21. Februar 2022 wurden Prof. Michelle Becka (Würzburg) zur Vorsitzenden und Prof. Christian Spieß (Linz) zum Stellvertreter gewählt. Über zwei Amtsperioden – insgesamt sieben Jahre (mit einem Jahr Corona-bedingter Verlängerung) – hatte Marianne Heimbach-Steins die Funktion der Sprecherin innegehabt. Prof. Christof Mandry stellte sein Amt als stellvertretender Vorsitzender ebenfalls zur Verfügung.

[Zur Seite der AG Christliche Sozialethik](#)

Marianne Heimbach-Steins in Ständigen Arbeitskreis „Europäische Zusammenarbeit und Migration“ des Zentralkomitees der deutschen Katholiken (ZdK) berufen

Für die im Herbst 2021 begonnene neue Arbeitsperiode des ZdK wurde die Direktorin des ICS in den Ständigen Arbeitskreis des Sachbereichs 7 „Europäische Zusammenarbeit und Migration“ berufen. Die konstituierende Sitzung fand am 16. März 2022 (als Online-Versammlung) statt.

[Zur Seite des ZdKs](#)

Vorträge

Vortrag von Eva Hänselmann auf dem Forum Sozialethik

Am 14.09.2021 hat Dr' Hänselmann zum Thema "Digitalisierung in der Pflegearbeit als soziale Innovation? Mobile Endgeräte als strukturierendes Element pflegerischer Organisation und Interaktion" einen Vortrag beim Forum Sozialethik in Schwerte gehalten. Der gleichnamige Beitrag zum Sammelband des Forum Sozialethik ist im Erscheinen.

Lehrveranstaltungen

Lehre am ICS im Sommersemester 2022

Prof. Dr. Marianne Heimbach-Steins

Im Forschungssemester

[Oberseminar.](#)

Dr. Claudius Bachmann

[Modulkurs: Menschenbild und Menschenrechte.](#)

Proseminar: Religiöse Begründungen von Menschenrechten (in Kooperation mit Josef Becker, Haus Ohrbeck).

Kolloquium: Sozialethische Werkstatt.

Stellenausschreibung

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt ist in der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Münster beim Institut für Christliche Sozialwissenschaften (Prof. Dr. Marianne Heimbach-Steins) die Stelle als **Wissenschaftliche*r Mitarbeiter*in (Entgeltgruppe 13 TV-L)** zu besetzen. Angeboten wird eine für zwei Jahre befristete Teilzeitstelle (50%). Die Lehrverpflichtung beträgt bei Vollzeit 4 SWS.

https://www.uni-muenster.de/Rektorat/Stellen/ausschreibungen/st_20221803_sk11.html

Schriftliche Bewerbungen mit Lebenslauf und Angaben über den Bildungsgang (mit Examenszeugnissen etc.) sowie einer Skizze eigener sozialethischer Forschungsinteressen richten Sie bitte bis zum 18.04.2022 an:

Institut für Christliche Sozialwissenschaften
Direktorin Prof. Dr. Marianne Heimbach-Steins
Robert Koch-Str. 29
48149 Münster

Ankündigungen

Alumnitreffen des ICS (Mai 2022)

Nach zweijähriger, Corona-bedingter Unterbrechung findet am Samstag, 21. Mai 2022, um 18 Uhr wieder ein Alumnitreffen des ICS statt. Alumni und Alumnae, deren Adressen uns bisher eventuell nicht bekannt sind und die Interesse an einer Einladung haben, sind herzlich eingeladen, mit uns Kontakt aufzunehmen (ics@uni-muenster.de).

102. Deutscher Katholikentag Stuttgart (Mai 2022)

Vom 25.-29. Mai 2022 findet der 102. Deutsche Katholikentag in Stuttgart unter dem Thema „leben teilen“ statt. Die Direktorin des ICS wirkt an einem Podium zur Enzyklika Laudato si' mit: „Laudato Si' - eine Enzyklika beeindruckt! Ein literarisch-theologisches Quartett“.

[Zum Programm des Katholikentags](#)

Expert*innen-Workshop zu „Leistungsmix in der pflegerischen Versorgung. Gelingensbedingungen und Zukunftsperspektiven“

Das Oswald von Nell-Breuning-Institut der Philosophisch-Theologischen Hochschule Sankt Georgen und das Institut für Christliche Sozialwissenschaften der Universität

Münster stellen am Montag, den 20. Juni 2022, von 11 Uhr bis 16Uhr in der Katholischen Akademie in Berlin ein Policy-Paper zur Zukunft der pflegerischen Versorgung zur Diskussion. Anknüpfend an die pflegepolitischen Ziele der neuen Bundesregierung konzentriert sich das Policy-Paper auf die Versorgung in Pflege-Mix-Settings und deren kommunale Koordination. In einem ersten Panel beleuchten wir die Ebene einer individuellen Versorgungssituation, im zweiten Panel die Ebene der kommunalen Infrastruktur und Versorgungsplanung.

Wir wollen bei dieser Veranstaltung Forschungsergebnisse unseres DFG-Projekts „Zukunftsfähige Altenpflege. Sozialethische Reflexionen zu Bedeutung und Organisation personenbezogener Dienstleistungen“ zur Diskussion stellen und mit Ihnen als Expert*innen darüber ins Gespräch kommen. Mitdiskutieren werden u.a. Dr. Elisabeth Fix (Berliner Büro des DCV), Roland Rosenow (Diakonie Deutschland), Dr. Martin Schölkopf (BMG) und Andrea Weskamm (DBfK Bundesverband).

Internationale Konferenz “The Concept of Emotion and the Concept of Morality in Judaism, Christianity and Islam” an der FAU – unter Mitwirkung von Marianne Heimbach-Steins (Juni 2022)

Vom 22.-24. Juni 2022 findet an der Friedrich-Alexander-Universität (FAU) Erlangen-Nürnberg eine internationale Konferenz zum Thema “The Concept of Emotion and the Concept of Morality in Judaism, Christianity and Islam” statt. Marianne Heimbach-Steins leistet in diesem Kontext einen Beitrag zum Thema “The Concept of Morality in Christianity”. Die Beiträge der Tagung sollen ausgearbeitet in einem weiteren Band der Buch-Serie “Key Concepts in Interreligious Discourses” ([Link](#)) publiziert werden.

Internationale Tagung „Theologie: biographisch – kontextuell – intersektional“ der Arbeitsstelle Theologische Genderforschung (Oktober 2022)

Die Arbeitsstelle für Theologische Genderforschung (ATG) der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Münster richtet am 20./21.10.2022 ihre zweite internationale Tagung „**Theologie: biographisch – kontextuell – intersektional**“ aus. Die Thematik nimmt Erträge der ersten Tagung (2019), die einer Bestandsaufnahme der Theologischen Genderforschung im deutschsprachigen Raum gewidmet war, auf und stellt Fragen der Intersektionalität in einem biographisch-hermeneutischen Zugang ins Zentrum.

Für mehr Informationen: [Link](#).

Impressum
©2022, Institut für
Christliche Sozialwissenschaften
Robert-Koch-Straße 29, D-48149 Münster
+49 251 83-32640
ics@uni-muenster.de
Herausgeberin:
Die Institutedirektorin
Prof. Dr. Marianne Heimbach-Steins (V.i.S.d.P.)
Das ICS übernimmt keine Haftung für den Inhalt externer Links.
Bildnachweise: Aschendorff Verlag, Pustet Verlag, Aschendorff Verlag, Schöningh
Verlag